

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1881.

N^o 12.

Dezember.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

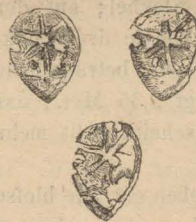
XIII.

(Mit zwei Tafeln.)

Nicht bloß Stichwaffen stellte man durch Befestigung eines Eisens an einem Stiele her, sondern auch schwere Hieb Waffen, die freilich unhandlicher waren als das Schwert, aber weiter reichten. Insbesondere sind es Beile (Barten), die an lange Stiele (Helme) befestigt wurden und deshalb Helmbarten, schon frühe (16. Jahrh.) auch Hellebarten und Hallebarten hießen. Zwei derartige vom Beginn des 13. Jhdts. zeigt uns das Bild der Gefangennehmung Christi auf Sp. 2 in der ersten Nummer des gegenwärtigen Jahrganges unseres Blattes.

Die Bilder in unserem Trojanerkriegkodex vom Schlusse des 14. Jahrh. zeigen mehrere ähnliche Waffen, deren Stiel-länge nicht deutlich ersichtlich ist, während andere kurze Stiele haben, demnach mit einer Hand zu schwingen waren und in das Gebiet fallen, das wir im IX. Aufsatze behandelt haben (Sp. 230 ff.), so die Abbildungen auf Sp. 271 u. 274 des vorigen Jahrganges; manche dürften aber auch als eigentliche Stangenwaffen zu betrachten sein. Wenn wir das Größenverhältniß zum menschlichen Körper bei jenen Zeichnungen als richtig ansehen dürfen, so tritt dort ungefähr dieselbe Waffe auf, wie wir hier eine solche in Fig. 1 wiedergeben, deren Original unsere Sammlung besitzt, und die hier auf $\frac{1}{6}$ der Originalgröße reducirt ist. Sie entstammt also wol dem Schlusse des 14. Jahrh. Wie auf den Zeichnungen a und f Sp. 271 u.

272 des vorigen Jahrganges, ist auch hier die Barte am Rücken mit einem Ohr versehen, durch welches das Helm durchgeschoben wird; wie dort durch mehrere, so ist hier dies Ohr durch einen Schlitz unterbrochen. Ein Stacheldorn dient dazu,



das Herausfallen der Barte zu verhindern, wenn die Waffe geschwungen wird. Als Zeichen trägt dieselbe tief eingehauen einen Stempel in dreimaliger Wiederholung; es ist ein Schild mit einem Stern; die Schildform ist noch jene der romanischen Periode. Der Stiel ist durch vier leichte eiserne Schienen, den spätern Federn ähnlich, verstärkt. Er ist ziemlich unregelmäßig achtseitig und hat eine Gesamtlänge von 2,12 Met., über welche die Eisen-spitze noch 15 Cm. hervorragt. Das Gewicht der Waffe beträgt 2,570 K.

Mehrere nicht uninteressante Abbildungen von Hellebarten, den Lauf des 15. Jahrh. bezeichnend, finden sich auf Gemälden des Museums, auf die wir später zurückkommen werden. In gleichem Maßstabe, wie Fig. 1, sind die Fig. 2 u. 3 gezeichnet, welche die im Laufe des 15. Jahrh. gebräuchlich gewordene Form der Hellebarte zeigen. Die verstärkenden Schienen des Stieles sind zu Federn geworden, welche, an die Barte geschmiedet, diese mittelst dreier Nietten am Stiele festhalten, der mittelst einer Zuspitzung in die Höhlung eingeschoben ist, die nun die Mitte der Barte bildet, welche in eine spiefsartige Spitze ausläuft. Auch der Stachel der Rückseite ist zwar beibehalten, aber aus der Barte selbst heraus-

geschmiedet. Das Original von Fig. 2 hat einen unregelmäßigen runden Stiel, der unten etwas abgeschnitten ist. Die Waffe hat jetzt eine Gesamtlänge von 1,56 Met. und ein Gewicht von 2,285 Kgr. Die Barte Fig. 3 hat als Verzierung drei Löcher im Blatte; der achteckige Stiel scheint nicht in die Entstehungszeit zurückzugehen. Die Länge beträgt 2,30 Met., das Gewicht 2,358 Kgr. Ganz in gleicher Weise ausgebildet sind Fig. 4 u. 5; doch wird bei Fig. 4 die Schneide der Barte schon etwas schräg; bei Fig. 5 ist sie vorne rund, und es sind außerdem zwei Stacheln am Fusse der Barte angebracht, welche auch ein Zuschlagen mit der Fläche verderblicher machen und zugleich eine solide Befestigung gestatten, wie solche auch bei Fig. 4 durch eingeschobene und festgenietete Ringe hergestellt ist. Bei Fig. 4 ist außerdem unter der Barte noch das Eisen zu einem Ohr ausgetrieben. Die Federn sind lang, und es sind im Ganzen acht Niete zur Befestigung der Barte am Helme verwendet.



Die Barte trägt das Zeichen a, Fig. 5 dagegen das Zeichen b. Beide Stiele sind achteckig. Die Länge beträgt bei Fig. 4 2,47 Met., das Gewicht 2,735 Kgr.; die Länge bei



Fig. 5 2,22 Met., wozu noch ein Stachel von 4 Cm. am Fusse der Stange hinzukommt, das Gewicht 2,418 Kgr. Noch etwas weiter in der Ausbildung der Form geht die in Fig. 6 wiedergegebene Hellebarte, bei der die Spitze schärfer, ahlenartig angelegt ist, so daß sie mehr zur Hauptsache wird, während die Schneide der Barte noch mehr sich nach vorne



neigt, um noch mehr mit der ganzen Linie den Gegner zu treffen. Sie trägt das nebenstehende Zeichen auf dem rückwärtigen Stachel; auf der Hauptfläche aber zwei Gruppen von je drei Punkten eingeschlagen. Die Federn haben eine sehr beträchtliche Länge. Die Gesamtlänge der Waffe beträgt 2,35 Met.; das Gewicht 2,600 Kgr. Die achteckige Stange scheint nicht mehr die ursprüngliche zu sein.

Zur Zeit Maximilians I. tritt das Bestreben ein, die bloße Nutzform auch künstlerisch zu beleben, da ja auch zu der unmittelbaren Umgebung der Herren Knechte gehörten, die in reichem Schmuck nicht bloß Schutz gaben, sondern auch die äußere Erscheinung der Herren augenfällig und imposant machen sollten. Noch weiter nahm die Ausbildung der Waffen solcher Trabanten im 16. Jahrh. ihren Fortgang. Ein Stück, das wol noch der Zeit Maximilians I. angehört, ist das in Fig. 7 abgebildete, bei welchem sowohl die Spitze regelmäßig gegliedert, als auch die Barte in zierlich ornamentalen Linien geschweift und ebenso die nach rückwärts gehende Spitze ausgebildet ist, welche sich nach und nach aus dem Befestigungsstachel von Fig. 1 ausgebildet hat. Die viereckige Ahle geht in bestimmter Linie durch die ganze Breite hindurch und bildet so eine quadratische Oeffnung, in welche die Stange eingeschoben ist, die mit einem Ringe noch festgehalten wird, der mehr der Verzierung als der Befestigung wegen vorhanden zu sein scheint, die durch sieben Niete genügend solid wäre. Die

Stange ist zwar alt, jedoch so roh, daß sie wol einer beliebigen Ausbesserung ihren Ursprung dankt. Die Gesamtlänge der Waffe beträgt 2,07 Met., ihr Gesamtgewicht 2,207 Kgr.

Bei Fig. 8, deren Original eine quadratische, an den Kanten abgefaste Stange hat, ist die Schneide des Beiles wieder abgerundet. Die Spitze ist in eine geschwungene Klinge, ein vorn scharfes Schwertblatt, umgewandelt. Das Stück kommt aus Augsburg, wo sich eine größere Zahl ähnlicher im Zeughause befand, und gehört schon der Zeit Karls V. an, reicht also eigentlich auch schon über den Rahmen unseres Aufsatzes hinaus. Die Länge beträgt 2,70 Met., das Gewicht 3,600 Kgr.

Dem eigentlichen Mittelalter gehören aber die beiden Stücke Fig. 9 und 10 an. Bei Fig. 9 ist es nicht, wie bei den Partisanen, eine zweischneidige, zum Stechen bestimmte Klinge, sondern ein einschneidiges, zum Hauen dienendes Messer, das wir deshalb hier den Haubeilen oder Hellebarten am besten anreihen können. Derartige Waffen tragen den Namen „Kuse“.) Unser Exemplar stammt aus dem Zeughause zu Rhodus, hat jedoch eine neue Stange. Es hat vier Federn, die von der Tülle ausgehen. Die Gesamtlänge des Eisens beträgt 1,11 Met., dessen Gewicht ohne die neue Stange 1,805 Kgr. Wenn wir oben bei den Partisanen gesagt haben, daß die Ohren vorzugsweise den Zweck hatten, die Waffe des Gegners zu parieren, so zeigt doch der am Rücken der Hellebarten angebrachte Stachel, sowie die zur Ahle ausgebildete Spitze derselben, daß man bemüht war, den Hieb Waffen eine solche Form zu geben, daß sie verschiedene Zwecke erfüllen konnten, daß sie insbesondere auch dazu zu gebrauchen waren, zwischen die Schienen einer Eisenrüstung eingeschoben zu werden und dieselben zu brechen, oder, wo sich zum Einhaken eine Gelegenheit bot, einzusetzen und den Gegner herabzureißen, oder etwa dessen oder seines Pferdes Fleisch zu schlitzen. Um das Haumesser auch zu solchen Zwecken brauchbar zu machen, sind an dem in Fig. 10 abgebildeten Stücke die Ohren einer Partisane, der Stachel und die Spitze einer Hellebarte angebracht, auch ist zudem eine Krümmung der Schneide angeordnet, die als Haken dienen kann. Das Stück ist durch Einschlüge verziert, deren Zeichnung aus der nebenstehenden Wiedergabe der Originalgröße eines Stückes deutlich genug wird. Die Gesamtlänge beträgt nur 1,885 Met., die Länge des Eisens 1,23 Met. Die Stange ist oben achteckig, unten rund, sehr kurz (verkürzt?), hat am Ende einen Stachel. Das Gewicht beträgt 1,873 Kgr.



*) Vgl. die Anmerkung 4 auf Sp. 323, wozu noch als verwandt hinzuzufügen wäre: Altfranz. *coustel* = *cultellus*; *cousteliers*, *coustilliers* = *cultellarii*, *milites cultellis instructi*. Vgl. *Ducange, glossar.* II, 664. Hierunter dürften allerdings kaum mit Stangenwaffen, sondern mit kurzen Seitenwehren, messerartigen Schwertern oder Dolchen ausgerüstete *Milites* zu verstehen sein.

Die Stangenwaffen verloren mit dem Uebergange zur neuen Zeit ihre Bedeutung keineswegs. Wenn auch als Angriffswaffe gegenüber den Feuergewehren zum Theile machtlos, obwohl die langen Spiefse sich bis auf die heutigen Uhlanen fortpflanzen, konnten sie theilweise um so besser als Vertheidigungswaffen dienen, wie denn Hellebarten, Partisanen und Spiefse als „kurze Wehren“ bis in die neuere Zeit herein im Gebrauche blieben, wo noch fürstliche Leibgarden, aber auch da und dort die Nachtwächter, sie tragen, allerdings mehr als Reminiscenz, denn als die geeignetste Waffe. Ihre Verwendung bei den Leibgarden und Trabanten gab aber zu theilweise kostbarer Ausstattung derselben Veranlassung und, wenn auch nicht der in Reihe der gegenwärtigen Artikel, denken wir doch gelegentlich den Lesern auch davon Proben vorzuführen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Spielsachen für die Kinder des Kurfürsten August von Sachsen.

Am heiligen Christtage des Jahres 1572 liefs die Kurfürstin Anna von Torgau an den Bürgermeister zu Leipzig, Hieronymus Rauscher, u. A. also schreiben:

„Wir haben daßjenige, so du unß vor unsere geliebte kinder zur christbescheerung bestellt und durch deinen sohn überschickt, alles unversehrt wohl entpfangen, und ist solches alles nach unsern gutten gefallen zugerichtet gewesen, derwegen wir deinen vleiß in so kindischen dingen zu gnädigstem danck von dir angenommen . . .“ (K. S. Hauptstaatsarchiv: Copial 376, Bl. 22.)

An einer anderen Stelle (Copial 14, Bl. 99) hat sich nun auch die Rechnung über die Rauscher'sche Sendung vorgefunden, aus welcher Mittheilungen gewifs willkommen sein werden. Es galt, dem damals zwölfjährigen Herzog Christian und den „Kurfürstlichen Fräuleins“ Dorothea (geb. 4. Oktober 1562) und Anna (geb. 16. November 1567) zu bescheren. Für den Kurprinzen bestimmte der jagdliebende Vater eine Jagd, für die beiden Töchter die „Mutter Anna“ einen reichen Hausrath. Viele Gegenstände fanden sich fertig vor, andere wurden ganz oder theilweise beim Holzschneider, Drechsler, Tischler, Schlosser, Riemer, Glaser, Buchbinder, Schneider, Maler und Schreiber in Arbeit gegeben; schliesslich geleiteten Rauschers Sohn und „der Tischler“ die „Bescherung“ von Leipzig auf einem zweispännigen Miethwagen in das Torgauer Schloß und verzehrten in den sechs Tagen ihrer Reise einschliesslich der Fuhrwerksmiete (2 fl. 6 gr.) 10 fl. 11 gr.

Auf dem Weihnachtstisch der jungen Herzoginnen befanden sich an messingenen Gegenständen im Preise von 5 Gulden: 2 Mörsel, 4 Barbierbecken, 2 kleine Schreibzeuge, 200 Rechenpfennige, 4 Wärmepfannen, 4 Schlüsselringe, 4 Handbecken, 4 Leuchter, 4 Giefskellen, an kupfernen im Preise von 4 Gulden 12 gr.: 3 Küchenständer, 4 Durchschläge,

4 Giefskellen, 4 Fischtiegel, 5 Eimer, 3 Badefässer, 3 Giefsfässer, 3 Badewannen, 2 Mulden, 2 Bratpfannen. Weiter werden erwähnt: 2 Tischtücher, 4 Handquehlen¹⁾, 16 Servietten (im Preise von 1 Gld. 6 gr.), 12 Messer in zwei Scheiden und 2 Scheiden mit Kredenzmessern (im Preise von 18 gr.), 2 sammtne Betbücher (5 gr.), und daneben sind 2 Ruthen im Preise von 6 \mathcal{R} aufgeführt. Die Blechwaaren kosteten 18 gr. und werden genannt: 2 Reibeisen, 2 Trichter, 2 Laternen, 4 Fischtiegel, 2 Schöpffässer, 2 Durchschläge, 2 Krautstößfer, 2 Schippen²⁾; dazu kamen im Gesamtpreise von 19 gr. folgende Eisenstücke: 2 Roste, 2 Bratfässer, 2 Böcke zu Bratspiefsen, 2 Feuerzangen, 2 Brotfeilen, 2 Hackemesser und an „ströernen“ Gegenständen (Preis 12 gr.): 1 Krug, 3 Becher, 3 Schüsseln. Am zahlreichsten waren die Zinnwaaren im (Preise von 13 fl., 11 gr. 6 \mathcal{S}) vertreten, nämlich: 8 Leuchter, 36 Löffel groß und klein, 71 Schüsseln gr. u. kl., 40 Bratenteller gr. u. kl., 106 Teller kl. u. gr., 2 Fleischbeile, 2 Wannen, 2 Roste, 4 Bratspiefsen, 4 Paar Messer, 4 Schlüsselringe, 4 Böcke zu Bratspiefsen, 28 Eierschüsseln kl. u. gr., 6 Tiegel, 6 Pfannen, 2 Dreifüße, 4 Fässer, 4 Reisetruhen, 1 Butterbüchse, 3 Gewürzbüchsen, 4 Kannen, 10 Becher, 4 Salsierchen³⁾, 4 Flaschen, 2 Mafskannen, 8 Bratpfannen und Mulden, 18 (?) Pokale, 6 gr. Salzfässer, 8 „Hanen“⁴⁾, 2 „Radebergen“⁵⁾. Schliesslich finden sich (Preis 1 fl. 12 gr.) genannt 4 gemalte Körbe, 2 Körbe und 1 Wiege aus Draht, 2 Körbe mit Hühnern, 4 gemalte Schachteln, 5 Hähne, 2 Schweinchen, 1 Henne mit Jungen, 4 „Pffoben“⁶⁾, 20 Töpfe, 12 Kuchenfässer.

Ueberdies hat Rauscher dem Tischler bezahlt für 2 Tische und 8 Stühle 2 fl. und für 2 Schränke und 2 „Kanricken“⁷⁾ 8 fl., dem Schreiber, welcher Schränke, Tische und Stühle, nachdem der Buchbinder dieselben um 10 gr. 6 \mathcal{S} überzogen, „dafs man drauf schreiben hat können, beschrieben“ hat, 1 fl. 3 gr. Für das Bemalen der Schränke, Tische, Bänke und Kanricken 7 fl. 15 gr. Ferner kommen 4 fl. 19 gr. für den Schlosser in Ansatz, welcher 4 Nähkissen, 2 Schränke „und was zum Hausrad gehortt“ beschlagen, desgleichen 26 fl. 16 gr. für den Schneider, welcher die Nähkissen (2 von grünem Sammt, mit goldenen und silbernen Posamenten belegt und mit rothseidenem Atlas gefüttert, 2 mit grünem „Kartek“⁸⁾ überzogen und mit grünem „brückischem“⁹⁾ Atlas gefüttert, auch seidene

1) Quehle, Zwehle, Hand- oder Tischtuch.

2) Schaufeln. 3) kleine, schüsselartige Gefäße für die Salse (Tunke, Brühe, fr. sauce).

4) wol Falshähne (alt. Hahnen).

5) Radbahre, Radbern, Schmeller-Fr. I, 261.

6) Pfauen, alt Pfawen, Pfaben; Schm.-Fr. I, 446.

7) Kannericken, Gestelle für Kannen, Gläser, Krüge u. dgl. Schm.-Fr. II, 45.

8) Kartek, ein seidenes Gewirk; Grimm, Wbch., II, 608. V, 238.

9) aus Brügge.

Vorhänge für den Hausrath geliefert hatte. 8 gr. erhielt der Riemer für Stifte und Riemchen in die „Kanricken“, 3 fl. 9 gr. der Glaser für 4 Spiegel in die Nähkissen und 4 fl. der Tischler für 4 Nähkästen; schliesslich geschieht 9 „gepapter Docken, die man mith schnürlein zeuchtt“ (Preis 1 fl. 10 gr. 6 \mathcal{L}) Erwähnung, desgleichen allerlei Confects und Speisen von Zucker zum Anrichten (3 fl. 5 gr. 3 \mathcal{L}) und einer Quantität (Preis 5 gr.) Abfall- und Packpapiers (4 Buch grau, darein man das Schnitzwerk und den Hausrath gelegt hat).

Aus 75 Stück, deren jedes nicht weniger als 12 gr. zu schneiden (der Maler erhielt 8 fl. 20 gr.) kostete, setzte sich die Jagd, welche auf dem Weihnachtstisch des später so leidenschaftlichen Jägers Christian stand, zusammen. Es werden genannt: 10 Pferde, 1 Maulesel, 7 Reuter, 6 Fußjäger, 22 Hunde, 4 Sauen, 4 Hirsche, 4 Hirschkühe, 4 Rehe, 4 Füchse, 4 Hasen, 4 Wölfe. — Der Riemer hatte Pferde und Maulesel „geschmückt“ und die Hunde mit Halsbändern versehen. Dafür berechnete er 5 fl. 19 gr. 6 \mathcal{L} . Auch ein Schlitten (3 fl.) nebst Kästchen (5 gr.) gehörte zu dem prinzlichen Jagdspiegelzeug.

Dresden.

Theodor Distel.

Aus der ältesten Bunzlauer Stadtrechnung.

Von den Bunzlauer Rechnungsbüchern gehört das älteste in den Jahrgang 1611/12. Es ist ein Folioband mit Pergamenteinband liturgischen Inhalts. Unter der Rubrik: Geschenke und Verehrungen sind einige Posten eingetragen, welche ihrer relativen Wichtigkeit wegen einen Abdruck lohnen dürften. In die Kunstgeschichte gehören folgende Angaben: 1612, 24. März Herrn Paulo Neandro, Musico zu Dresden, verehret wegen eines Gesanges 1 \mathcal{R} ; 1612, 15. Juni Daniel Richter, Maler zu Dresden, wegen des Kurfürsten Leichenbegängniß verehret 2 fl. ungar.; 1612, 12. Nov. Herrn Johann Maria, kurf. sächs. Architecto,¹⁾ wegen eines Buches verehret 2 fl. ungr.; 1612, 8. Aug. zum Kirchenbau in Schatzlar (bei Trautenau) 24 Gr.; 1612, 20. August der kleinen Stadt Prag zur Erbauung einer Kirche 20 \mathcal{R} ²⁾. Von literarhistorischen Angaben seien nachstehende erwähnt: 1612, 9. Juni Abraham Hosemann, Historico zu Lauban, wegen etlicher verehrten Sachen 2 fl. ungr.; der-

1) Es ist jedenfalls Nossen gemeint.

2) Der Bunzlauer Magistrat erwies sich noch weiter gegen Prag hilfreich: 12. Dez. d. J. zur Fertigstellung des Kirchen- und Schulbaues der alten Stadt Prag hat ein ehrbarer Rath über vorige gutwillige Beisteuer dem Herrn Commissario noch 10 \mathcal{R} verehret.

selbe bekommt eben so viel wegen Drucksachen am 1. Aug. d. J. (Es ist dies der „greuliche Landlügner“ und „Lügenschmied“, welcher mit seinen unerhörten Fabeleien so arges Unheil in unsern schlesischen Chroniken verübt hat; auch die ältere Bunzlauer Geschichte verdankt ihm einige Produkte seiner Erfindungsgabe); 1612, 5. Sept. Joh. Wagner, deutscher Schulmeister und Burger zu Freiberg, wegen 4 Gebetbüchlein 1 fl. ungr.; 12. Nov. Herrn Albino Mollero wegen der verehreten Kalender gegeben 1 \mathcal{R} 6 Gr. — Für die Geschichte theatralischer Schulaufführungen ist von Belang: 1612, 17. Sept. dem Schulmeister eine Komödie vom Joseph³⁾ zu agieren 5 \mathcal{R} 30 Gr.; 21. Okt. den Schulherrn wegen der Komödie 2 Töpfe Rheinisch 1 \mathcal{R} 12 Gr.; Sonnabend nach Matthäi den Wächtern bei der Komödie aufzuwarten 9 Gr. — Schliesslich kommt noch eine Spezialität Bunzlauer Industrie zur Erwähnung: 1612, 11. Aug. Herrn Namsler blaue Krüge mit nach Prag gegeben pro 27 Gr.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

3) Der Fortsetzer der handschr. holstein. Chronik bemerkt hierzu: den 21. Sept. ist eine lat. Comoedia von Josepho aus dem Terentio Christiano Schonei neben einer deutschen von Vincentio Ladislao, einem Grosssprecher, allhier agieret worden, rectore scholae et factore Dn. Valentino Senftleben. — Die ältesten Nachrichten, die wir von der lat. Schule zu Bunzlau besitzen, reichen bis ins 14. Jahrh. zurück. Die Anstalt hatte weiten Ruf und büßte denselben erst mit der kirchlichen Reaktion ein.

Zur Geschichte der Minnelieder Heinrichs von Breslau.

In einem ziemlich unbekanntem und auch wohl seltenen Büchlein, betitelt Parnassi Silesiaci sive recensione poetarum Silesiacorum centuriae (Breslau 1728) von Mag. J. S. John hat auf S. 103 auch Henricus Crassus dux Wratislaviensis eine Stelle gefunden. Der Verfasser, welcher, wie die älteren Literatoren, in Herzog Heinrich V. dem Feisteu († 1296) den Minnesinger von „Pressela“ erblickt, äussert sich über ihn: „poëseos amore adductus varias reliquit cantiones atque sic Musas personam principis non dehonore pulcherrimo ostendit exemplo,“ und schliesst mit folgender merkwürdigen Notiz, welche der Beachtung empfohlen sein möge: „Librum carminum eius manu exaratum possedit A. 1603 Henricus Schobingerus; exstare etiam eius dicuntur Erotica sub titulo: Hertzog Heinrich von Presslau Liebes-Lieder.“ Die Persönlichkeit des fraglichen Besitzers ist mir unbekannt; doch dürfte sich über ihn und möglicherweise auch über seinen Nachlaß auf der Breslauer Stadtbibliothek etwas ermitteln lassen.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

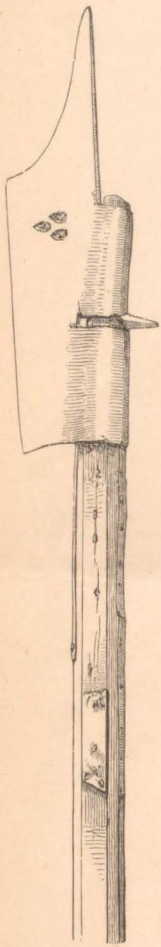


Fig. 1.

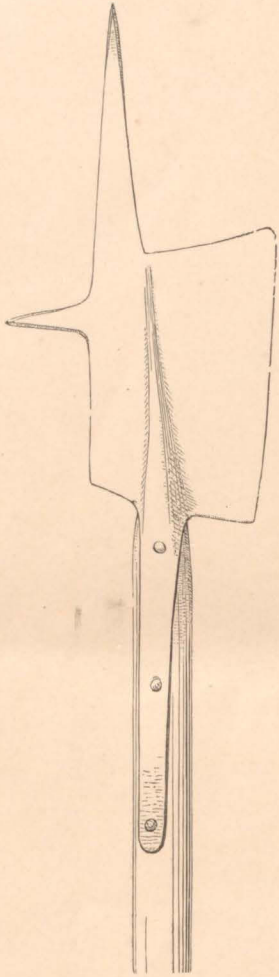


Fig. 2.

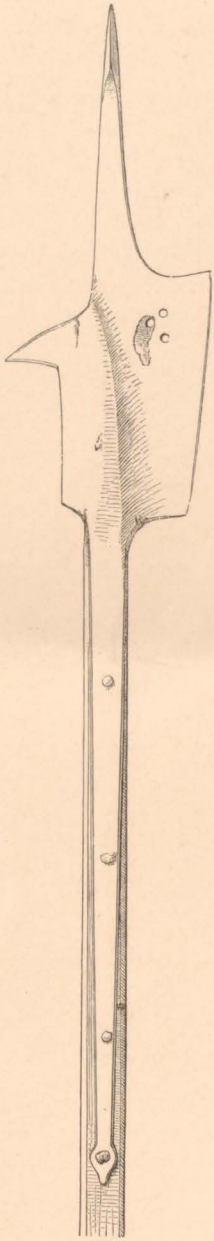


Fig. 3.

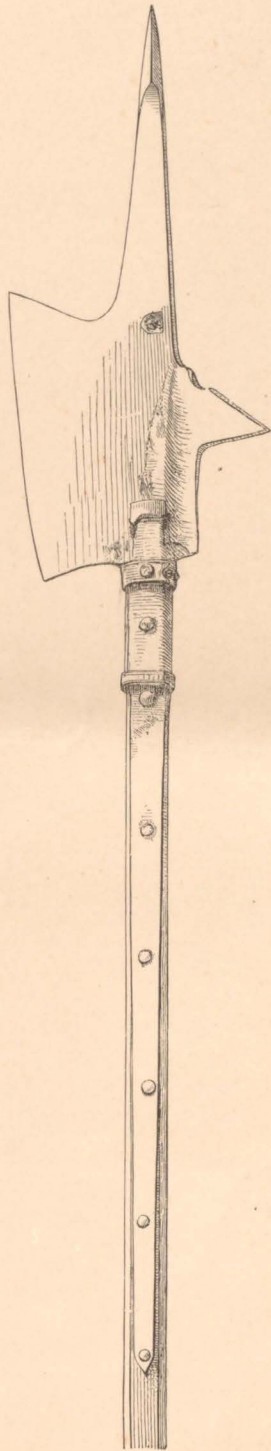


Fig. 4.

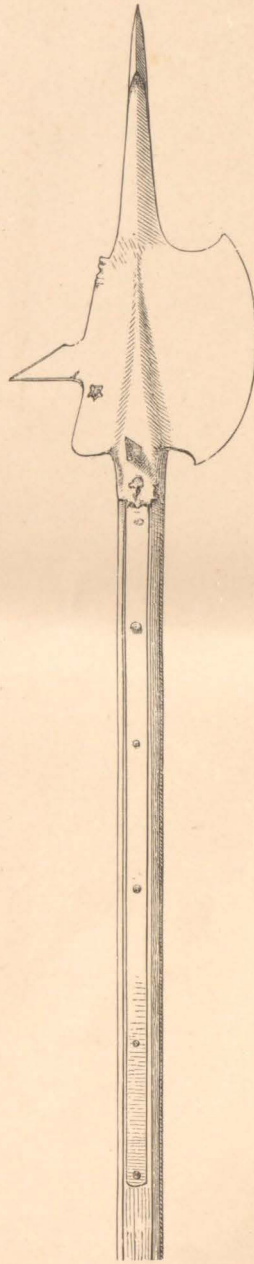


Fig. 5.

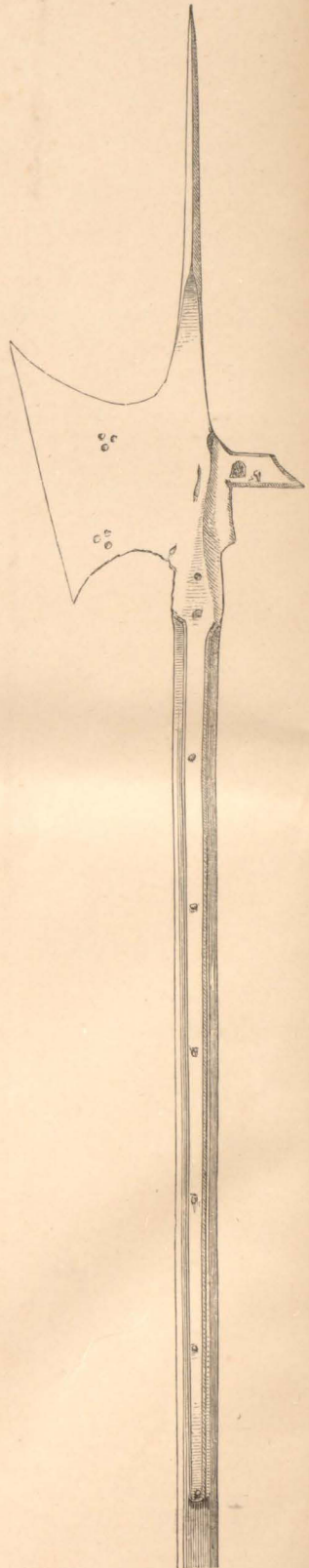


Fig. 6.

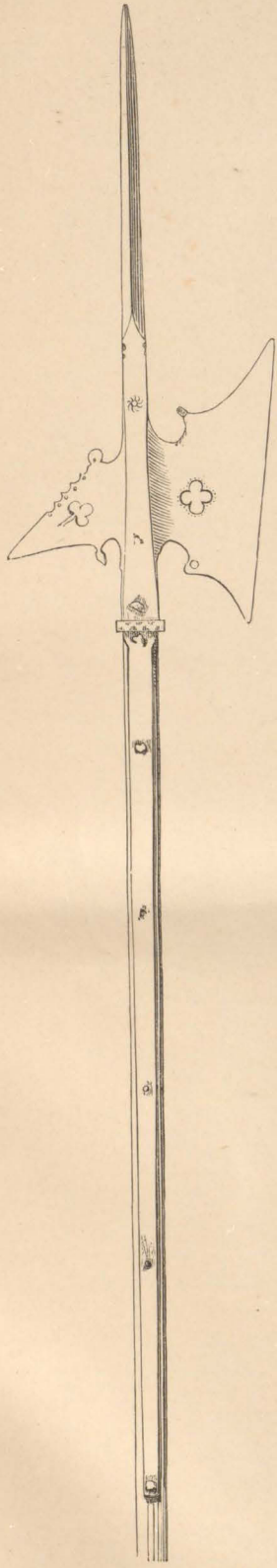


Fig. 7.

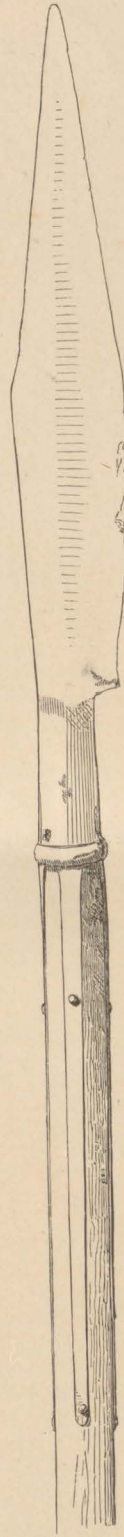
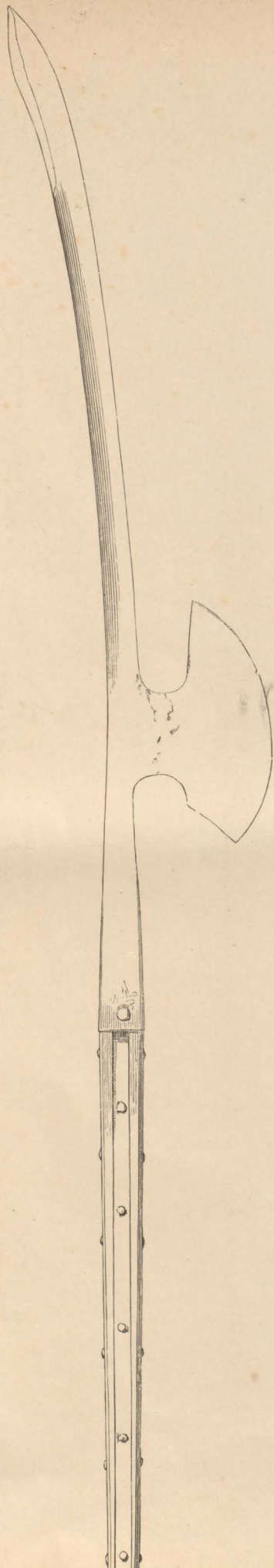


Fig. 9.

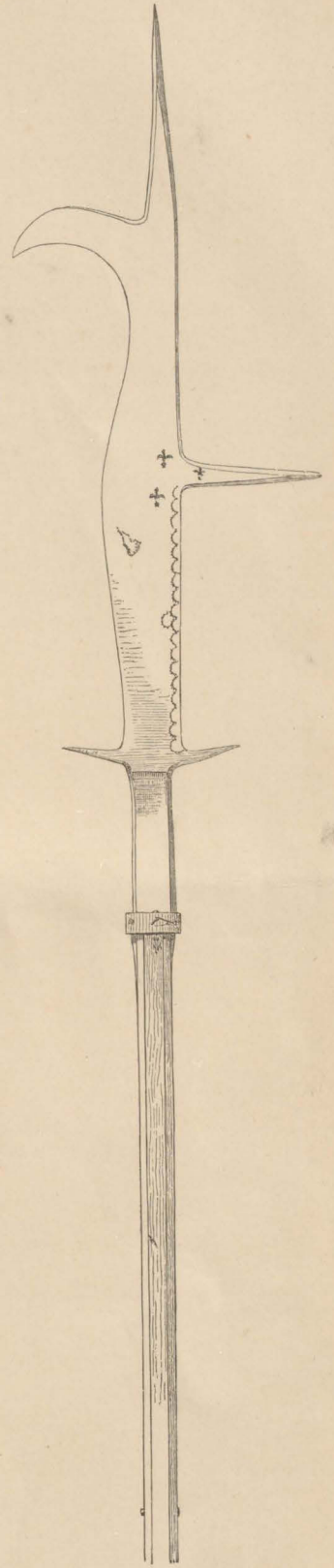


Fig. 10.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. Dezember 1881.

Wir dürfen die Berichte über die Entwicklung unserer Anstalt in diesem Jahre, das wir überhaupt als das günstigste seit der Gründung ansehen können, mit einer Reihe hochehrwürdiger Nachrichten beschließen. An der Spitze sei mit freudigem Dank gemeldet, daß Seine Majestät Kaiser Wilhelm, nachdem die Zeit abgelaufen war, für welche Allerhöchstselbe die jährlichen Beiträge zugesagt hatte, neuerdings zur Bekundung der Fortdauer allergnädigsten Interesses auch für die Jahre 1882—84 den jährlichen Beitrag von 1500 m. für allgemeine Zwecke und von 600 m. für die Hohenzollernstiftung allergnädigst zuzusagen geruht hat.

Auch von Seiner kgl. Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, ist unserer Anstalt ein Zeichen gnädigsten Wohlwollens zugegangen durch Uebersendung von 600 m., um den Ankauf eines interessanten gothischen Vortragekreuzes zu ermöglichen.

Um den Ankauf eines andern interessanten Werkes zu fördern, haben zwei Ungenannte Beiträge von 300 m. und von 50 m. gespendet.

Um die Sammlung der Abgüsse mittelalterlicher Skulpturen fortsetzen zu können, hat ein Gönner unserer Anstalt in München mit dem Wunsche, ungenannt zu bleiben, den Betrag von 1000 m. übersendet; die Herren Amtsrichter Schrodtt und Fabrikbesitzer Schwanhäufser hierselbst haben zu demselben Zwecke je 300 m. gespendet.

Herr Bau- und Maurermeister Wolfgang Biber in Nürnberg hat zur Ausführung eines gemalten Fensters 300 m. zugesagt.

Ihre Betheiligung am Saale der landesfürstlichen Städte haben angemeldet die Städte Apolda, Barth, Buchholz, Colberg, Hirschberg i. Schl., Lauban, Sagan und Sangerhausen.

Je einen Antheilschein für das Handelsmuseum haben die Herren A. Krempien und Banquier Max Levenstein in Berlin gezeichnet. Diese letztere Zweiganstalt hat nunmehr insoweit feste Gestalt gewonnen, als im Laufe des Jahres auf deren Kosten ein Saal hat erbaut werden können, in welchem die bereits interessanten Sammlungen, durch einen Gang mit jenen des Museums verbunden, aufgestellt und am 4. d. M. dem Publikum übergeben werden konnten.

Auch der neue Saal für die Kupferstichsammlung ist nunmehr soweit beendet, daß er in Benützung genommen werden und diese somit dem Publikum wieder zugänglich werden konnte.

Die zur Stolberg'schen Sammlung gehörigen Bücher, über 400 Bände, darunter manche seltene Prachtwerke, sind nunmehr angekommen. Unter den übrigen reichen Geschenken, die unsere Bibliothek erhalten, ist jenes des Herrn Rittmeisters von Decker in Berlin besonders hervorzuheben: die kostbare Ausgabe des neuen Testaments und das große Königsberger Krönungswerk, beide in höchst werthvollen Prachteinbänden.

Auch unser Archiv hat jüngst wieder eine Reihe von Urkun-

den zum Geschenke erhalten, von denen wir als besonders interessant eine solche von Kaiser Friedrich I. aus dem achten Jahre nach der Zerstörung Mailands (1162) und eine andere von Heinrich VI., geschenkt von Herrn Privatier Lotter in Nürnberg, besonders hervorheben dürfen.

Wenn wir noch auf die große Zahl neu gewonnener Freunde hinweisen, welche sich zur Leistung von Jahresbeiträgen bereit erklärten, so haben wir sicher die Berechtigung, den Schluß des Jahres 1881 als einen erfreulichen und hoffnungsvollen zu betrachten.

Seit der Veröffentlichung in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: Heilbronn. Gewerbeverein 10 m.
 Von **Privaten**: Aachen. Camp, Amtsrichter, 3 m. **Allersberg**. Carl Siegert, Fabrikbesitzer, 2 m. **Ansbach**. Dr. Burkhardt, prakt. Arzt, 5 m.; Graf von Froberg-Montjoye, Oberst a. D., 6 m.; Kolb, Bankoberbeamter, 3 m.; Lechner, Gymnasialprofessor, 3 m.; Lernmann, Regierungsassessor, 2 m.; Meinel, Regierungsdirektor, (statt bisher 3 m.) 5 m.; Methsieder, Kreisschulinspektor, 3 m.; Dr. Ott, prakt. Arzt, 4 m.; Schmidt, Regierungsrath, 3 m.; Dr. Sönning, prakt. Arzt, 2 m. **Aschaffenburg**. Streiter, Bauamtmann, (statt bisher 3 m.) 4 m. **Bonn**. A. Hoffmann, Weinhändler, 3 m.; Fritz König, Rentner, 3 m. **Bremen**. Joh. Bernh. Knippenberg, Kaufm., 10 m. **Brodswinden**. Sixt, Pfarrer, 2 m. **Dresden**. Louis Gehe, Kaufherr, (statt bisher 17 m. 15 pf.) 30 m.; Luft, Vicariatsrath, 5 m.; Dr. Luppold 10 m.; R. Krause 3 m.; Tharand, Ingenieur, 5 m.; von Zedtwitz 5 m. **Eberswalde**. Dr. med. Mayer, prakt. Arzt, 2 m. **Elberfeld**. A. Nöldeke, Prorektor, (statt bisher 3 m.) 5 m. **Schw. Gmünd**. R. Eisenmann 5 m.; Dr. Weiße 2 m. **St. Goar**. von Soest, Amtsgerichtsrath, 2 m. **Güstrow**. Dr. Naumann, Realschullehrer, 3 m.; von Nefselbladt 3 m.; Dr. med. Vogel 3 m. **Hechingen**. Dr. Thele, Rektor, 3 m. **Heilbronn**. Fricker, Staatsanwalt, 2 m.; Hartung, Direktor, 3 m.; Kober, Apotheker, 3 m.; Langer, Kaufm., 4 m.; Lechler, Professor, 2 m.; Rath, Reallehrer, 2 m.; Raiffeisen, Prälat, 2 m.; Frd. von Rauch, Fabrikant, 10 m.; Herm. Sigel, Kaufm., 2 m. **Königsberg**. Th. Beumelburg, Kaufm., 3 m.; L. E. Gotthel, Photograph, 3 m. **Lauf**. J. F. Barth, Kaufm., 2 m.; Alb. Gramp, Kaufm., 2 m.; H. Schuch, Apotheker, 2 m.; Sorg, Regimentsquartiermstr., 2 m.; Mich. Sörgel, Mehlhändler, 2 m. **Lichtenau**. Arndt, Pfarrer, 2 m.; Dr. Körber, prakt. Arzt, 2 m.; Kronmeister, Privatier, 2 m.; Lang, Apotheker, 2 m.; Lechner, Hauslehrer, 2 m. **Ludwigshafen a. Rh.** Dr. Carl Clemm, Fabrikdirektor, 10 m. **Mannheim**. Carl Reifs, Rentner, 20 m. **Meiningen**. Herbart, Kaufm., 2 m.; Roth, Pfarrer, 1 m. **Münchberg**. Hans Köstner, Fabrikant, 2 m. **Pillau**. Schmidt, kgl. Obermaschinenmstr., 3 m. **Salzburg**. Aumüller, Pfarrer, 2 m. 40 pf. **Schorndorf**. Burk 1 m. **Schussenried**. Dr. Ast, Direktor d. Heil- u. Pflegeanstalt, 1 m.; Frank, kgl. Oberförster, 1 m.; Sigel, Verwalter d. k. Eisen- u. Hüttenwerkes, 1 m. **Strassburg i. E.** Bartholdy, k. preufs. Realschuldirektor u. kaiserl. Lyceal-Oberlehrer, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Dr. Beneke, Professor, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Dr. Kröll, prakt. Arzt, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Dr. Kufsmal, Professor, (statt bisher 2 m.) 3 m. **Traunstein**. Chr. Dietsch, Rektor a. d. kgl. Realschule, 2 m. 50 pf. **Vaihingen a. E.** A. Beitter, Fabrikant, 3 m.; Dieterich, Stadtschultheiß, 2 m.; Fink, Postmeister, 2 m.; Dr. med. Fischer 2 m.; Eduard Frommberz, Kaufm., 2 m.; Fulda, Dekan, 2 m.; Henes, Arbeitshausverwalter, 2 m.; Linck, Oberamtsbaumeister, 2 m.; Freiherr Leutrum von Ertingen, kgl. Kammerherr, auf Unterrixingen, 20 m.; Reiffsteck, Kameralverwal-

ter, 2 m.; Schmidt, Gerichtsnotar, 2 m.; Strobel, Oberamtmann, 3 m.; Werner, Helfer, 2 m.; Carl Ziller, Privatier, 2 m.; H. Zimmer, Präceptor, 2 m. **Waldsee.** Burkhardt, k. Postmeister, 1 m.; Nepomuk Kees, Weinhändler, 1 m.; A. Mayer, k. Oberamtmann, 1 m.; Stifel, Oberamtsbaumeister, 1 m.; Eugen Wiedenbach, Kaufmann, 1 m. **Wriezen.** Graf von Hacke, Landtagsabgeordneter u. Gutsbesitzer auf Alt-Ranft, (statt bisher 3 m.) 5 m. **Würzburg.** Dr. Leonfried Adelman 5 m.; Robert Kaula, Rentier, 2 m.; Heinr. Mayer, Cigarrenfabrikant, 2 m.; Frau Dr. Schech, Rentierswe., 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten:** Crefeld. J. Krauth, Custos, 20 m. **Düsseldorf.** E. Matthes, Kaufm., 10 m. **Meiningen.** Kohler, Mühlenbesitzer, 3 m.; Louis Mayer, Banquier, 1 m.; Samuel Mayer, Banquier, 1 m. **Olmütz.** St. Estel, Bildhauer, 1 m. **Vaihingen.** A. Beck, Fabrikant, 2 m.; Füscher, Kollaborator, 2 m.; Geyer, Oberamtspfleger, 2 m.; Holl, Reallehrer, 2 m.; Kamerer, Amtmann, 2 m.; Schmid, Kameralamtsbuchhalter, 2 m.; Dr. Werner, Oberamtsarzt, 2 m.; A. Wiedenmayer, Fabrikant, 2 m. **Wriezen.** Otto, Gerichtsrath, 3 m.

Unsere Sammlungen giengen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8510—8515.)

Frankfurt. E. G. May: Saaralbum von Peter Becker u. eine große Anzahl lithograph. Farbendrucke: Märchenillustrationen, Karten etc., gleichfalls aus der lithograph. Anstalt des Hrn. Geschenkgebers 3 Photographieen nach Gegenständen im Besitze dess. — **Innsbruck.** L. Steiner, Antiquar: 2 Photographieen einer gothischen Thüre. — **Nürnberg.** Göschel, Schreinermeister: Silberner Siegelstempel des Gg. Andr. Harsdörfer 17. Jahrh. U. E. Sebald'sche Buchdruckerei: Kopfleisten-Cliché des Friedens- u. Kriegskuriers. Wels, Bankcommis: Alte Brille in Futteral 18. Jahrh. Wolf, Fabrikbesitzer: Bronzegriff einer Kommode 18. Jahrhdt. Zimmermann, Antiquar: Mehrere Blätter älterer Kupferstiche und Handzeichnungen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 45,071—45,246.)

Aussersihl. Emil Egli, Pfarrer: Ders., Actensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation in den Jahren 1519—1533. 1880. 8. — **Bautzen.** Dr. Ernst Mücke, Gymnasialoberlehrer: Ders., Deljolužiske pěsnje. 1877. 8. Ders., de dialectis Stesichori, Ibyci, Simonidis, Bacchylidis etc. cum Pindarica comparatis. 1879. 8. — **Berlin.** W. Bānsch, Verlagsh.: v. Haber, Geschichte der Kavallerie des deutschen Reiches. 1881. 8. Paul Besser, Verlagsh.: Der Goldschmuck von Hiddensee im Provinzial-Museum zu Stralsund. 4. v. Decker, Rittmeister: Das neue Testament. Deutsch durch D. Martin Luther. 1851. Imp. 2. v. Stillfried, die Krönung Ihrer Majestäten des Königs Wilhelm und der Königin Augusta von Preußen zu Königsberg am 18. October 1861. 1868. Imp. 2. Kunstgewerbe-Museum: Dass., das Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Festsschrift etc. 1881. 4. Führer durch die Sammlung. 1881. 8. Robert Oppenheim, Verlagshandl.: Müller, Geschichte des Festungskrieges. 1880. 8. Oppenheim, Benedict Franz Leo Waldeck, der Führer der preussischen Demokratie. 1880. 8. — **Bernburg.** J. Bacmeister, Verlagsh.: v. Gerzabek, Frauen-Bilder; I. Hohenzollern-Band. 8. Ueber die Errichtung der Soda-Fabrik v. Solvay & Cie. in Bernburg. 1881. 8. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagsh.: Embacher, die wichtigeren Forschungsreisen des 19. Jahrhds. in synchronist. Uebersicht. 1880. 4. — **Breslau.** Wilh. Köbner, Verlagsh.: Fulda, das Kreuz und die Kreuzigung. 1878. 8. Gothein, politische u. religiöse Volksbewegungen vor der Reformation. 1878. 8. Galli, die lutherischen u. calvinischen Kirchenstrafen gegen Laien im Reformationszeitalter. 1879. 8. Universität: Giertth, über die älteste mittelenglische Version der Assumptio Mariae; I. 1881. 8. Kantecki, das Testament des Poleslaw Schiefmund. 1880. 8. Krakauer, zur Geschichte des Spinozismus in Deutschland während der ersten Hälfte des 18. Jahrhds. 1881. 8. Neumann, über die älteste französische Version des dem Bischof Marbod zugeschriebenen Lapidarius. 1880. 8. Schippke,

de speculis Etruscis quaestionum part. I. 1881. 8. Warschauer, über die Quellen zur Geschichte des Florentiner Concils. 1881. 8 u. 10 weitere akademische Schriften nichthistorischen Inhalts. — **Demmin.** Dr. Th. Bodin, Rektor: Mantegazza, die Physiologie der Liebe. 1877. 8. — **Dresden.** L. Ehlermann, Verlagsh.: Gödeke, Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung; Bd. III. 7. Heft. (Schl.) 1881. 8. K. s. Justizministerium; v. Schwarze, Uebersicht der Ergebnisse der Civil- u. Strafrechtspflege im Königr. Sachsen; Bd. VII. (Schl.) 1881. 4. K. sächs. Kunstgewerbeshule u. Kunstgewerbemuseum: Dies., Jahresberichte etc. 1880—81. 8. — **Dubrovnik.** Gymnasium: Program c. K. velikog Državnog Gimnazija. 1880—81. 1881. 8. — **Frankfurt a. M.** Dr. Joh. Janssen, Professor: Ders., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters; III. Bd. 1881. 8. — **Freiberg.** Gerlach'sche Buchdruckerei: Freiburger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf das Jahr 1882. 4. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Buchh.: Real-Encyclopädie d. christl. Alterthümer; 5. Liefg. 1881. 8. — **Giessen.** Oberhess. Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde: Diess., 20. Bericht etc. 1881. 8. — **Graz.** Verlagsbuchh. Styria: Stecher, deutsche Dichtung für die christliche Familie u. Schule; I. Abth. 4. Bd., 1. Heft. 1880. 8. — **Hamburg.** Oeffentl. Stadtbibliothek: Verzeichnifs der Vorlesungen, welche am Hamburg. akadem. u. Real-Gymnasium v. Ostern 1881 bis Ostern 1882 gehalten werden sollen. 1881. 4 u. 14 weitere, den städtischen Staatshaushalt u. die höheren Unterrichtsanstalten der Stadt betreffende Schriften. — **Hannover.** Hahn'sche Buchh.: Launhardt, die königl. technische Hochschule in Hannover v. 1831 bis 1881. 1881. 8. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagsh.: Schlüter, die französ. Kriegs- u. Revanchedichtung. 1878. 8. v. Dittfurth, 50 ungedruckte Balladen u. Liebeslieder des 16. Jahrh. 1877. 8. Seuffert, deutsche Litteraturdenkmale; 1.—3. Lfg. 1881. 8. Göthe, Faust, hrsg. v. Schröer; II. Thl. 1881. 8. — **Innsbruck.** Frhr. Leopold von Borch: Ders., Geschichte des kais. Kanzlers Konrad, Legat in Italien, Bischof von Hildesheim u. von Würzburg; 2. Aufl. 1882. 8. Ders., Erklärungen u. Berichtigungen zu „Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters.“ 4. — **Karlsruhe.** Badischer Frauenverein: Geschichte des Frauenvereins. 1881. 8. — **Kupferzell.** F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., hohenhohische Mottos u. Devisen. 1881. 4. Ders., Verzeichnifs meiner im Druck erschienenen Schriften über Siegel- u. Wappenkunde u. Culturgeschichte. 1857—80. 1881. 4. Ders., alphabet. Verzeichnifs meiner 100 mittelalterlichen Frauen-Siegel etc. 1881. 4. — **Leipzig.** Arnold'sche Buchh.: Albrecht, die Leipziger Mundart. 1881. 8. Fr. Brandstetter, Verlagsh.: Oeser, Geschichte der deutschen Poesie; 3. Aufl., neubearbeitet von Schäfer; 1. u. 2. Thl. 1871. 8. Egli, nomina geographica: Versuch einer allgem. geographischen Onomatologie. 1872. 8. Gude, Erläuterungen deutscher Dichtungen; 1.—5. Reihe; 1862, 74, 77 u. 78. 8. Grube, Streiflichter auf die Wandlungen und Schwankungen im neuhochdeutschen Sprachgebrauch. 1876. 8. Hoffmann, volkstümliches Wörterbuch der deutschen Synonymen; 2. Aufl. 1878. 8. Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte; Lief. 1 u. 2. 8. Duncker u. Humblot, Verlagsh.: Kaufmann, deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr.; II. Bd. 1881. 8. Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc., 1881. 8. C. L. Hirschfeld, Verlagsh.: Deutsches Archiv f. Gesch. d. Medicin u. medicin. Geographie, hrsg. v. Heinrich u. Gerhard Rohlf; Bd. I—III. 1878—80. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc., 7. Mittheilung. 1881. 4. O. Spamer, Verlagsh.: Schmidt, illustr. Gesch. v. Preußen; 35. Heft. 8. — **London.** Elkington u. Comp.: Notes on the Hildesheim treasure. 1881. 8. — **Mannheim.** J. Bensheimer, Verlagsh.: Meuser, Wesen und Einfluss der philanthropischen Schule. 1880. 8. — **Marktbreit.** Plochmann, Pfarrer: Spanischer Geltrutz vnd Castilianischer Hochmuht. 1620. 4. Kurzer doch gründlicher Bericht, welchermassen im Königr. Böhmen das Schloß Gytschin . . . vnversehens zersprengt . . . 1620. 4. Postport der Jesuiten etc. . . fünf Tractätlein. Post Reutter an päpstliche Heiligkeit, Bapst Paulum V. etc. 1620. 4. Schlesischen Huldigung u. Fürsten-Tags Schluß. 1620. 4. Deduction, so die löbl. Stände des Ertzhertzogthumbs Oesterreich o. d. Enfs. . . Ertzhertzogen Alberto, jüngst hin, nach Brüssel in Niederlanden,

überschickt etc. 1620. 4. Bedencken der Churfürst. Sächs. Theologen zu Wittenberg über die Frage, ob ein Standt des Reichs, dem Röm. Kayser, inn diesem Böhmischem Krieg, Beystand zu leisten, nicht billich Bedencken tragen solle. 1620. 4. Kurtzer Discurs eines getrewen, auffrichtigen vnd vnpassionirten Patrioten etc. 1620. 4. Erwekung deren Theologen meynung, die sich nicht schewen, evang. Herrschafften zu bereden, dafs sie lieber mit den Papisten, vnd dem Röm. Antichrist, als mit den Reformirten Evangelischen . . . Gemeinschaft haben sollen. 1620. 4. Scultetus, einfältiges Gespräch . . . von den Vngötzen Bildern etc. 1620. 4. Siebentzig wichtige Motiven, warumben die Kön. Mayest. in Polen . . . wider Vngarn . . . nichts handeln . . . sollen. 1620. 4. Der Röm. Kay. May. Ferdinandi II. Edictal Cassation etc. 1620. 4. Wohlgegründte Antwort und Wiederlegung zweyer Jesuwiterischen . . . Fragen etc. 1620. 4. Mysterium: Mysteriorum mvndanorum. Das ist: ein Welt- und Geldgeheimnuß etc. 1620. 4. Auffrichtiger Teutscher Soldaten-Regul etc. 1620. 4. — **München.** Dr. Adam, Kommerzienrath: Giesecke, Arien aus Oberon, König d. Elfen. 1794. 8. Direktion des bayer. Nationalmuseums: Führer durch das k. bayer. Nationalmuseum in München. 1881. 8. Bierdimpf, die Funde aus der Fürstengruft zu Lauingen im bayer. Nationalmuseum. 1881. 8. E. Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlhauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; tom. IV, fasc. IX. 1881. 4. Dr. G. M. Thomas, Professor u. Oberbibliothekar: Ders., G. B. Milesio's Beschreibung des deutschen Hauses in Venedig. 1881. 4. Sonderabdr. — **Neu-Ruppin.** Rud. Petrenz, Verlagsh.: Schulz, Rheinsberg. 1879. 8. — **Nürnberg.** Städt. Baugewerkschule: Dies., Programm u. Jahresbericht, 1881/82. 1881. 4. G. Benda: Hahn, der hincckende Wahrsager-Gott, d. i. Wirtzburger Geschichten-Kalender auf d. J. 1765. 4. Naturhistorische Gesellschaft: Dies., Abhandlungen etc., 7. Bd. 1881. 8. Glück, Landesgerichtsrath: Patricij Republicae Nürenberg: 2. 83 Abbildungen mit handschriftl. Text. — **Oppeln.** Dr. Grabow, k. Kreisschulinspektor: Ders., hat die Schreibung -ieren in Fremdwörtern etymologischen Wert? 1881. 8. Sonderabdr. — **Potsdam.** W. Ragotzky, emerit. Pastor: Ders., Wahlsprüche und Devisen brandenburgischer Fürsten u. Fürstinnen etc. 1881. 8. Sonderabdr. — **Ratzeburg.** Max Schmidt, Verlagshandlung: Rickmann, die Domkirche zu Ratzeburg. 1881. 8. — **Riga.** Redaction der „Mittheilungen u. Nachrichten f. d. evangel. Kirche in Rufsland“: Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungskasse f. die evangel.-lutherischen Gemeinden in Rufsland im J. 1880. 1881. 8. — **Rostock.** Stiller'sche Hof- u. Universitäts-Buchhandlung: Förster, Farnesina-Studien. 1880. 8. — **Sigmaringen.** Eug. Schnell, fürstl. hohenzollern'scher Archivar: Ders., Wilhelm Mercy, Pfarrer zu Grnol; (Wochen-Beilage zum „Seeboten“ Nr. 126, 129, 132 u. 135.) 1881. 4. Ders., die Legende und das Fest des heil. Nicolaus von Myra. 8. Sonderabz. — **Soest.** Reinh. Göpner, Rektor: Gesetze für die Studirenden auf der k. pr. Universität zu Berlin. 1827. 4. Academ. Gesetze für die Studiosos auf der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. 1769. 4. Desgl. v. 1814 u. 1823. Bonitius, memorabilia de turribus. 1691. 4. Mitzlerus et Saulerus, arae et altaria. 1696. 4. u. 13 weitere akadem. Schriften nicht-historischen Inhaltes. Memminger, Architekt: Ders., die Kunstdenkmäler des Kreises Soest. 1881. 4. — **Stein.** (Ostprsn.) V. von Keltch-Stein: Ders., keltische Königshöfe in Schlesien. 8. — **Stettin.** R. Grafsmann, Verlagshandlung: Grafsmann, das Pflanzenleben oder die Physiologie der Pflanzen. 1882. 8. **Stuttgart.** Gustav Barth, Kaufmann: Hamberger, Stimmen aus dem Heiligthume der christl. Mystik und Theosophie, I. Th. 1857. 8. C. Conradi, Verlagsh.: Scherr, allgem. Geschichte der Literatur, I. II. 6. Aufl. 1881. 8. J. Engelhorn, Verlagsh.: v. Leixner,

unser Jahrhundert; Liefg. 1—34. 8. Paul Neff, Verlagshandlg.: Jännicke, Grundriß der Keramik in Bezug auf das Kunstgewerbe. 1879. 8. — **Viersen.** Jos. Aldenkirchen: Rektor: Ropertz, Quellen u. Beiträge zur Geschichte der Benedict.-Abtei des heil. Vitus in M. Gladbach. 1878. 8. — **Wien.** Dr. Albert Ilg: Ders., Schloß Ambras in Tirol. 8. Sonderabdr. J. Klein, Professor: Glücksrad-Kalender. 1882. 4. E. von Ottenthal: Ders., die ältesten Rechnungsbücher der Herren von Schlandersberg. 8. Sonderabdr. K. K. Staats-Realschule u. gewerbl. Fortbildungsschule: Villicus, Entwicklung des Zifferrechnens. 1881. 8. L. W. Seidel u. Sohn, Verlagsh.: Mayer, der Maler Martin Joh. Schmidt, gen. der „Kremser Schmidt.“ 1879. 8. — **Würzburg.** Lotz, k. Amtsrichter: Tasso, Befreyung der berühmten Stadt Jerusalem, übers. von Ph. Jäger. 1835. 4. Pap. Hs.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4776 u. 4777.)

Bremen. Fräulein, Fanny Traub: Albumblatt von Lavater. 1794. Autogr. — **Newark** (Nordam.). Charles B. Müller: Register u. Jahresrechnung der Einnahmen u. Ausgaben der Gemeinde Göttern (Sachsen-Weimar) 1680—1691. Pap. Akten. — **Nürnberg.** Lotter, Privatier: Schutzbrief des Kaisers Friedrich I. (Barbarossa) für das Kloster zu Brondolo. Perg. 1162. Schutz- und Bestätigungsbrief des römischen Königs Heinrich VI. für dass. Kloster. Perg. 1191. Drei italienische Notariatsinstrumente von 1090, 1094 und 1246. — **Stuttgart.** Gustav Barth, Kaufmann: Erlaß des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Altenburg (an den Amtsverwalter Fr. Freisleben in Eisenberg: Münzsachen betr. 1665. Pap. Notariatsinstrument über die letzte Willensmeinung des Chr. Fr. Görsch zu Eisenberg. 1802. Pap. Ordre de la division de Straßbourg dd. 16. et 18. Janvier 1870. Pap. **Wallerstein.** Dr. Freiherr Löffelholz v. Colberg: fürstl. Dominiakanzleirath u. Direktor d. frstl. Sammlungen: Bestätigung und Ergänzung der Zunftordnung der Schreiner, Schlosser, Glaser und Drechsler zu Ellingen. 1707. Pap. Geburtsbrief für Joh. Matthias Felix zu Markt Bissingen. 1746. Perg. Vidimierte Copie dess. 1746. Pap. Bescheid auf die Beschwerde des Drechslers Rambler zu Stopfenheim gegen die Schreiner- und Drechslerzunft zu Ellingen. 1756. Copie. Pap. Geburtsbrief des Kaspar Buckel von Ellingen. 1798. Pap. — **Weissenburg.** Laura Kropf, Arztschwitwe: Akten zur Geschichte der Kropfe. 17.—19. Jahrh. — **Von einem Deutschen im Auslande:** Kaufbrief der Trena Märken zu Ulm an die Stadt Ulm über die Pfandschaft des Aicheimers. 1380. Perg. Kaufbrief der Stadt Ulm für Ital Löwen über ein Haus, Hofrait u. Garten daselbst. 1393. Perg. Vertrag des Benz Nördlinger zu Ulm und seiner Hausfrau mit der letzteren Stiefmutter, Hans Schacher's sel. Wittwe, über denselben Verlassenschaft. 1414. Perg. Kaufbrief des Claus Hüber zu Rot für den Priester Cunraten Greggen über ein Haus, Hofrait u. Garten. 1442. Perg. Spruchbrief des Meisters u. Raths zu Oberenheim, die Irrung zwischen Lorenz Walther, Bürger zu Ulm, und Lienhardt Schüster, Alt-Stettmeister zu O. E. betr. 1517. Perg. Theilbrief der Verlassenschaft des Ulrich Ehinger d. ä., Bürgers zu Ulm. 1521. Perg. Kaufbrief des Hans Bomberger zu Ingolstadt für Sebastian Gretzingen u. Jak. Michell in Ulm, über ein Haus u. Hofrait das. 1522. Perg. Spruchbrief der Laux Ehinger, Hans Ruff u. Ulrich Hegelin zu Ulm, die Irrung zwischen dem Rathe u. dem Zunftmeister Jak. Mielch betr. 1523. Perg. Kaufbrief des Daniel Neubronner für Hans Christoph Friels zu Ulm über ein Haus, Hofrait u. Gärtlein das. 1576. Perg. Geburtsbrief der Stadt Lengelfeld für Joh. Jos. Schneidenbach. 1734. Perg. Lehrbrief des Zeugmacherhandwerks zu Ulm für Joh. Jak. Bürglen. 1786. Perg. —

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Wien: Denkschriften . . . Philosoph.-histor. Classe. XXXI. Bd. 1881.

4. Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europas. XI. u. XII. Von Miklosich. — Kant in Italien. Von Werner

Sitzungsberichte etc. XCVII. Bd. Heft I—III. u. XCVIII. Bd. Heft I u. II. Wien, 1880 u. 81. 8. Beiträge zur Geschichte der Gregorianischen Kalenderreform. I. . . Von Kaltenbrunner. — Papsturkunden in Italien. Von Löwenfeld. — Ueber die Ramlerische Bearbeitung der Gedichte E. C. v. Kleist's. Von Sauer. — Beschreibung der isländischen Saga. Von Heinzel. — Ueber die Alexandreis Ulrichs von Eschenbach. Von Toischer. — Alterthümer der Hercegovina. Von Hörnes. (Mit Abbild.) — Ein neuentdecktes Blatt einer Heliandhandschrift. Von Lambel. (Mit 1 Taf.) — Zur Kritik und Würdigung der Passio sanctorum quatuor coronatorum. Von Petschenig. — Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. 3. Stück: Neue Fragmente des Gedichtes über die Zerstörung von Accon. Von Schönbach. — Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. Von Steffenhagen. — Der Averroismus in der christl. peripatetischen Psychologie des späteren Mittelalters. Von Werner. — Die Entstehung des achten Buches Otto's von Freising, eine universalhistorische Studie. Von Büdinger. — Die geistlichen Schriften Peters von Zittau. Von Loserth. — Almanach derselben Akademie. Einunddreißigster Jahrgang. 1881. 8.

Heraldisch-genealog. Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 11 u. 12. 1881. 8. Vereinsangelegenheiten. — Notizen über Grabsteine u. Wappen. Von F. K. — Die Glasscheiben der Türkischen Sammlung schweizerischer Alterthümer. Von A. Grenser. — Ein heraldisches Unicum. Von dems. — Ein Wappenzeugniss aus dem 14. Jahrh. Von Graf Petenegg. — Bericht über den Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe“ in Leipzig. — Literatur etc.

K. K. österr. Museum für Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVI. Jhg. 1881. Nr. 194. Wien. 8. Die Arabeske der Renaissance. Von Dr. Stockbauer. — Die keramische Abtheilung im Österr. Museum. Von J. Folnesics. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Eduard Ritter von Haas. Festschrift etc. hrsg. von der Direktion des obigen Museums. 1881. 4.

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereinsblatt. 1. Jahrg. 1881. Nr. 4 u. 5. 8. Das Steinmetz-Zeichen des Meisters Pilgram. Von Frz. Ržiha. (Mit 1 Tafel). Vereinsangelegenheiten.

K. bayer. Akademie der Wissenschaften:

Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe. XVI. Bds. 1. Abthlg. In d. Reihe . . . der LV. Band. 1881. 4. Altburgundische Uebersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel, aus der Berner Handschrift. Von Konr. Hofmann.

Sitzungsberichte ders. Cl. 1881. Heft III. 8. Ein verlorenes bairisches Geschichtswerk des achten Jahrhunderts. Von Riezler. — Zu Hildebert u. Alanus. Von Anton von Zingerle. — Antheil der Bayern an der Vertheidigung Candias 1645—1669. Von Würdinger.

Abhandlungen der mathemat.-physikal. Cl. XIV. Bds. 1. Abthlg. In d. Reihe . . . der L. Band. 1881. 4.

Sitzungsberichte ders. Cl. 1881. Heft IV. 8.

Die Wittelsbacher in Schweden. Festrede, gehalten . . . zur Feier des einhundert und zweiundzwanzigsten Stiftungstages . . . 28. März 1881 von Karl Theod. Heigel. 4.

Gedächtnisrede auf Leonh. von Spengel, gehalten bei ders. Gelegenheit von Wilh. von Christ. 4.

Historische Commission bei derselben Akademie:

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Geschichte der neueren Staatswissenschaft, allgemeines Staatsrecht und Politik. Seit dem 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von J. K. Bluntschli. 3. Aufl. München u. Leipzig, 1881. 8. VIII u. 763 Seiten.

Münchener Alterthums-Verein:

Die Wartburg etc. VIII. Jahrg. 1881. Nr. 9. 8. Von deutschen Gemälde-Gallerien. II. Das Berliner Museum. Von Carl Förster. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Bayr. Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redirt von Dr. O. von Schorn. XV. Jhg. 1881, XI. Heft. 8. Mit Nr. 20 u. 21 der „Mittheilungen etc.“ Die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer in Stuttgart. — Literatur. — Kleine Nachrichten. — Abbildungen: Italienische Majolikaplatte. (Gubbio 1520). — Geschnittes französisches Cabinet vom 16. Jhd. — Thürbeschläg vom 17. Jhd. — Point d'Argentan vom 18. Jhd.

Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. in Hohenzollern:

Mittheilungen etc. . . XIV. Jahrg. 1880 u. 81. 8. Vereinsangelegenheiten. — Zwei Haushaltungsbücher der Gräfin Maria von Wolkenstein, geb. Gräfin von Hohenzollern. Veröffentlicht von Dr. Buck. — Die Herren von Neuneck. Urkundl. Nachweis ihrer Güter und Besitzungen. Regesten. Bearbeitet von S. Locher (Forts.) — Das frühere Chorherrn-Stift St. Moritz zu Rottenburg-Ehingen und seine Beziehungen zu Hohenzollern. Von E. Schnell. — Nachtrag zu Prof. Schmid's Lebensabrifs des Oswald von Wolkenstein. — Miscellen von Dr. Buck u. Dr. Birlinger.

Verein f. Gesch. u. Naturgeschichte der Baar u. der angrenz. Landestheile in Donauessingen:

Schriften etc. IV. Heft. 1882. 8. — Vereinsangelegenheiten. — Die Rinken-Mauer bei Baiersbronn im Schwarzwalde. Mit 1 lithogr. Beilage. Von v. Giese. — Die Ortsnamen der badischen Baar u. der Herrschaft Hewen. Von Dr. Frz. Ludw. Baumann. — Villingen in den französischen Kriegen unter Ludwig XIV. Von Christn. Roder. — Kleinere Mittheilungen. — Nekrolog.

Verein für hessische Geschichte u. Landeskunde:

Zeitschrift etc. N. F. IX. Bd. Heft 1 u. 2. u. VII. Supplement. Kassel, 1881. 8. Heinrich von Weilnau, Fürstabt zu Fulda (1288—1313), nebst einem Excurs über die Quellen der Geschichte des Hochstifts. Von Dr. Jos. Rübsam. VIII u. 207 Stn.

Uebersichtlicher Katalog der Musikalien der Ständischen Landesbibliothek zu Cassel, bearbeitet von Carl Israel. 1881. 8.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins . . . Jahrg. 1880. III. u. IV. Vierteljahrsheft. 8.

Einladung zur Jahres-Versammlung. 1881. 8.

Königl. sächs. Gesellschaft d. Wissensch. z. Leipzig: Berichte über die Verhandlungen etc. Philolog.-histor. Classe. 32. Bd. 1881. 8. Nachtrag zu seinem im vorigen Jahrgang befindlichen Abdruck der Correspondenz Leibnizens mit dem Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeit. Von Th. Distel.

Die Psalter-Illustrationen im früheren Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf den Utrechtspsalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Miniaturmalerei von Anton Springer. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. Des VIII. Bdes, der Abhandlungen der philol.-histor. Cl. Nr. II. Leipzig, 1880. 8.

Das Vadimonium. Von Moritz Voigt. Des VIII. Bdes. der erwähnten Abhandlungen. . . Nr. III. Leipzig, 1881. 8.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften:
Neues Lausitz. Magazin. LVII Bd. 1. Heft. Görlitz, 1881. 8.
Gesamtgeschichte der Ober- u. Niederlausitz. Des 2. Bandes 1. Hälfte. Von Th. Scheltz. 182 Stn.

Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur zu Breslau:

Achtundfünfzigster Jahresbericht (1880). 1881. 8.

Histor. Verein f. den Reg.-Bezirk Marienwerder:

Zeitschrift etc. IV. Heft. 1881. 8. Die hervorragenden Alterthümer des Regierungsbezirks Marienwerder und der angrenzenden Distrikte in Lichtdruck-Abbildungen, mit beschreibendem und erläuterndem Texte herausgegeben von Georg von Hirschfeld . . . I. Heft. Lfg. I. Taf. I u. II. Marienwerder, 1881. 8.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 14) Des Conrad Grünenberg, Ritters und Burgers zu Costenz Wappenpuch, volbracht am nünden Tag des Abrellen, do man zalt tusend vierhundert drü und achtzig jar. In Farbendruck neu herausgegeben von Dr. R. Graf Stillfried-Alcántara und Ad. M. Hildebrandt. Görlitz, C. A. Starke. 1875 — 1881. Fol. 168 Stn. und ca. 400 Tafeln in Farbendruck.

Nachdem wir schon beim Erscheinen der ersten Lieferungen auf diese wichtige Publikation hingewiesen und unsere Freude ausgesprochen haben, daß dieselbe nunmehr im ganzen Umfange des Originalmanuscriptes stattfinden konnte, wollen wir nicht versäumen, auch die Fertigstellung des großen Werkes zu melden, das nun, in jeder Beziehung ein wahres Prachtwerk, in einem mächtigen Folianten vor uns liegt. Das Original darf als eines der wichtigsten Quellenwerke für heraldische Forschung und als treffliche Vorlage für stilrichtige heraldische Zeichnung betrachtet werden. Die neue Ausgabe gibt, von Hildebrandts Meisterhand auf den Stein gebracht, bis auf das kleinste das Original in trefflichen Farbendruck wieder und macht somit diese wichtige Quelle allgemein zugänglich. Im Texte gibt Graf Stillfried jenen des Originals wieder, fügt die nöthigen Erläuterungen in gedrängter Kürze bei und gibt insbesondere in dankenswerthester Weise für jedes einzelne Wappen eine Anzahl Hinweise auf andere Wappenbücher, in denen dasselbe sich gleichfalls findet, mit etwaiger Angabe der Abweichungen, eine Arbeit, die das Buch auch für alle praktischen Zwecke brauchbar macht und ebenso dankenswerth ist, wie das wohlgeordnete Register über die Tausende vorkommender Wappen. Die vollendete Veröffentlichung eines derartigen Buches kann die Herausgeber mit gerechtem Stolze erfüllen, wie sie jeden Heraldiker, sei er Forscher oder Künstler, mit Freude und Dank erfüllt. Möge sie auch den Verleger reichlich für seinen Muth belohnen, mit welchem er ein solches Werk zu unternehmen gewagt hat.

- 15) Geschichtliches, Beschreibendes und Urkundliches aus dem Graner Domschatze. Im Auftrage und auf Kosten Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Johann Cardinal Simor, Primas von Ungarn, Erzbischof von

Gran, herausgegeben von Dr. Josef Dankó, Domkapitular. Gran, 1880. 2. 86 Stn.

- 16) Aus dem Graner Domschatze. Fünf und Fünfzig photographische Abbildungen im Auftrage und auf Kosten Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Johann Cardinal Simor, Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, herausgegeben von Dr. Josef Dankó, Domkapitular.

Zu den glänzendsten Prachtwerken, durch welche die kunstgeschichtliche Literatur in neuerer Zeit bereichert worden ist, dürfen wir die beiden oben genannten, ein Ganzes bildenden Werke rechnen, und deshalb wollen wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung auszudrücken. Gran war und ist noch heute der kirchliche Mittelpunkt Ungarns, und so hat sich im Domschatze trotz der Türkenkriege, die Ungarn seiner mittelalterlichen Denkmäler beraubten, trotz der 130 Jahre dauernden Besetzung Gran's durch die Türken, trotz der durch die Kriegsnoth bedingten Ablieferung der Metallschätze in den Kriegsschatz und der Flucht des Erzbischofs und Kapitels nach Tyrnau, wo sie 270 Jahre residirten, manches kostbare Stück aus alter Zeit erhalten. Wohl hatte der Schatz auch in Tyrnau keine Ruhe. Nach Olmütz, Graz, Wien, Raab, Prefsburg, auf die Vesten Bibersburg und Lansee wurden entweder der ganze Schatz oder einzelne Theile geflüchtet. Nichts destoweniger sorgten die Kirchenfürsten für Wiederbeschaffung des fehlenden und neue Bereicherungen. Erklärlicher Weise enthält deshalb der Schatz wenig aus der romanischen Periode; es ist fast erstaunlich, daß sich die merkwürdige byzantinische Tafel mit dem Bruchstücke des heiligen Kreuzes erhalten hat, daß so manche Werthstücke aus der gothischen Periode übriggeblieben sind und neben den kostbaren Erzeugnissen der Renaissanceperiode, sowie den Werken, welche unsere Zeit dazu gethan, den Kunst- und Alterthumsfreund erfreuen können.

Einzelne Stücke des Graner Domschatzes sind wiederholt veröffentlicht worden. Aber manches Stück war bis jetzt noch nicht allgemein bekannt, darunter gerade einzelne der wichtigsten, so der im gothischen Formenkreise gedachte, in der Weise der italienischen Frührenaissance ausgeführte „Oelberg“ des Königs Matthias Corvinus, ein kostbares Reliquienkreuz, das dessen Sohn Johann dem Erlauer Bischof Thomas Bakacs erst verpfändete, 1494 aber vollständig überliefs, durch den es in den Domschatz kam. Aufser diesem, nicht bloß in der Gesamtsicht, sondern auch in den Details wiedergegebenem Kreuze erhalten wir noch die Abbildungen eines romanischen, mehrerer gothischen und Renaissancekreuze, sodann einer Anzahl gothischer und Renaissancekelche, Mefskännchen mit getriebener Platte aus dem 17. Jhdt., gothischer Monstranzen, Brustkreuze und anderer Schmuckstücke des 16. Jahrh., einer Anzahl Reliquienbehälter der verschiedenartigsten Gestalt, Chrysambehälter in Gestalt von Hörnern, wie solche in den Darstellungen der Anbetung der heiligen drei Könige häufig in des einen Königs Hand sich finden. Reizend ist ein Hausaltar von Ebenholz und Silber, Augsburger Arbeit. Von hohem Interesse, sowohl der Gewebe, wie der Stickerei wegen, ist eine Reihe von gothischen Kaseln und solchen der spätern Zeit, von Mitren und anderen bischöflichen und priesterlichen Gewändern, die zum Theile kostbare Stickereien, zum Theile herrliche Spitzen uns zeigen, liturgische Bücher in kostbarem Einbände und glänzendem Miniaturenschmuck, endlich ein sehr interessantes heiliges Grab, ein kleines gothisches Gebäude in Gestalt einer Kapelle, in welchem der Leich-

nam Christi Raum hatte, und dessen Sockel mit den bewachenden Kriegern, sowie den Frauen am Grabe geschmückt ist.

Die kostbare Publikation gibt dem Studium der Kunstgeschichte eben so vielseitige Anregung als dem Kunstgewerbe, zu dessen Hebung ähnliche Publikationen wesentlich beitragen, insbesondere, wenn sie zeigen, daß auch bereits die Originale selbst anregend gewirkt haben. Das geht aus den neuen Arbeiten hervor, die als Stiftungen des gegenwärtigen Primas zu den alten Schätzen hinzugekommen sind und sich den alten würdig anreihen, sowie aus den Restaurationen, denen einzelne deren bedürftige Objekte auf Veranlassung desselben Kirchenfürsten unterzogen worden sind.

A. E.

Vermischte Nachrichten.

173) Ueber einen zu Lindelbach (Unterfranken) gemachten Fund berichtet der Korresp. v. u. f. Deutschl. in Nr. 634, daß Schmucksachen, Gefäße und Gebeine in einem „urdeutschen“ Grabe gefunden worden seien, die, nachdem sie schon in verschiedene Hände übergegangen waren, an die Universität Würzburg gekommen sind. Besonders wird ein diademartiger Kopfschmuck, eine kunstvolle Nadel, Ohrenhörnchen in Form von Eichelschüsselchen, Fingerreife, solide Ringe um Arme und Beine, sämtlich aus Bronze gegossen, sowie Bernsteinringe und Perlen, hervorgehoben.

174) Auf dem Sinnigkopf bei Meran wurden von Fridolin Plant vor einigen Jahren Cyclopedenmauern entdeckt. Dr. Tappeiner hat nun Nachgrabungen veranstaltet, und es sind verzierte Thonscherben und ein Bronzeblech gefunden worden. Weitere Untersuchungen wären sehr erwünscht.

175) Wie der „Tiroler Bote“ berichtet, wurde bei dem zum Zwecke des Arlbergbahnbaues neueröffneten Steinbruche am Martinsbühel bei Zirl Mitte der vergangenen Woche ein Skelett aufgefunden, von dem besonders der Kopf auf einen fast riesigen Körper schließen läßt. Bei diesen Ueberresten von Knochen fanden sich eine Fibula (zum Zusammenhalten des Mantels auf der Schulter), eine kleine Pfeilspitze, ein im Stengel sanft gebogener Haken zum Fischstechen und eine kleine bronzene Helmzier, die Gestalt eines Seepferdchens. Offenbar hat man es mit einem Funde aus dem römischen Zeitalter zu thun.

(Süddeutsche Presse und Münchener Nachrichten, Nr. 294.)

176) Zu Eisenberg, dem römisch-gallischen Rufiana, einem Orte 3 Meilen westlich von Worms gelegen, der noch jetzt wegen seiner Eisenhütten (von Gienanth) und seines vortrefflichen Kunst-Thones und Klebsandes einen guten Ruf in der industriellen Welt genießt, wurde jüngst ein bedeutender Fund an römischen Altsachen gemacht. Dieselben, meist der Keramik angehörig, legen Zeugnis ab von dem hohen Grad der Vollendung und Mannigfaltigkeit, den die römische Töpferei selbst in den Stürmen der Völkerwanderung sich bewahrt hatte. Nach den gemachten Münzfunden von Kaiser Konstantin (Obo'us) und Valens (Mitteberg) wurde diese spezielle Ansiedlung Ende des 4. Jahrhunderts mit Feuer zerstört und zwar wahrscheinlich von den einbrechenden Alamannen. Eine Reihe von Fundobjekten wie Punzen, Rotheisenstücke (Röthel), ein prismatischer Glättstein legen es nahe, daß man in dem speziell untersuchten Punkte, der östlich des jetzigen Ortes gelegen ist, und zwar in der Nähe eines römischen Friedhofes, dessen Gräber zum Theil im germanischen Museum zu Nürnberg aufgestellt sind, das Haus und

die Werkstätte eines römischen Töpfers entdeckt habe. Auch sonst stammt von Eisenberg eine Reihe an Ort und Stelle verfertigter römisch-gallischer Gefäße aus terra sigillata, aus gelbem, blauem selbst aus glasiertem Thon. Das Fragment einer feinen, blaugrauen Schüssel zeigt den Stempel TAIVBA (= Taiuba) auf, ein Cognomen, das im Rheinlande ein Novum ist. Für den Zoologen sind die, meist zerschlagenen, Thierknochen von besonderem Interesse. Ausser den Knochen eines Ebers mit mächtigen Hauern und des Bären sind zumeist die Hörner und Markknochen des kleingehörnten Rindes *bos brachyceros* vertreten. Nach den parallel gehenden Befunden von Eisenberg und der Limburg bildete sonach diese, jetzt vom Rheinlande verschwundene Rinderrace das Gros des zur Römerzeit in der Pfalz dominierenden Viehstandes. Von weiteren Funden sei noch erwähnt das Fragment eines gerieften Mahlsteines aus Thonporphyr. (Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 636.)

177) Aus Neustadt a. d. D. wird der „Allg. Ztg.“ berichtet: Bei dem eine Stunde von hier an der Donau gelegenen Dorfe Eining befindet sich ein, jedenfalls wegen des Flußüberganges errichtetes, römisches Marschlager, welches, obgleich seine Existenz schon lange bekannt ist, seither doch kaum einer Beachtung gewürdigt wurde. Im verflossenen Sommer jedoch fanden mehrfache Ausgrabungen statt, welche von gutem Erfolge gekrönt waren. Zunächst wurde umfassendes Mauerwerk aufgedeckt, und namentlich zogen guterhaltene, gewaltige Hypokausten die Aufmerksamkeit auf sich. Von der ganzen Anlage konnte bereits ein Situationsplan aufgenommen werden. Die zu Tage geförderten Fundstücke, unter welchen sich zahlreiche Ziegel mit dem Legionszeichen befinden, wurden gesammelt, und es steht zu erwarten, daß künftige Ausgrabungen mit reicheren Mitteln noch manchen interessanten Fund werden aufweisen können.

(Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 628.)

178) Inden, 3. Dez. (Köln: Ztg.) Auf einer nördlich von unserem Orte gelegenen, rings von Höhen umschlossenen und gegen Osten sich steil zur Inde-Niederung absenkenden Feldflur stieß man seit undenklichen Zeiten beim Pflügen beständig auf hinderliches unterirdisches Mauerwerk ein Umstand, der einem hiesigen Freunde der Alterthumskunde zu Nachforschungen Anlaß gab. Derselben gelang es in kurzer Zeit, ein wohlerhaltenes römisches Bad nebst Hypokaustum bloßzulegen. Stücke von Mosaikböden, Marmor- und Glasreste, welche in dem Schutt vorkamen, und die Entdeckung, daß sich noch sehr weitläufiges Mauerwerk unter dem Boden hinzieht, lassen darauf schließen, daß man es hier mit einer nicht geringen römischen Ansiedlung zu thun hat, wenn sich dieselbe nicht gar als das Standquartier der ala Indiana ausweist, die den ehrenden Beinamen „pia fidelis“ trug und bei dem Dorfe Inden stationiert gewesen sein soll. (Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 288.)

179) Augsburg, den 28. November. Durch die Fortsetzung der Kanalisierung der Stadt sind neuerdings wieder einige Gegenstände zu Tage gefördert worden, die von der einstigen Römerstadt Zeugnis geben. Zuvörderst stieß man am Anfang des äußeren Pfaffengäßchens, kaum drei Meter von der Karmelitergasse entfernt, in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo vor zwei Jahren ein mächtiges Säulenkapital und einige andere Reste von Säulen gefunden wurden, in einer Tiefe von 2 1/2 Meter auf Säulentrümmer von demselben äußerst dauerhaften, fast kristallinischen Kalkstein, welcher der Verwitterung so ausgezeichnet widerstanden hat, daß auch nicht die leiseste Spur von Zersetzung an ihm wahrgenommen werden konnte.

Offenbar gehören auch die jetzt gefundenen Trümmer zu dem mächtigen Bau, auf dessen Dimensionen wir nach dem vorhandenen Kapital und Säulentrommeln einen sicheren Schlufs machen können. Von da an, dem Zuge des äufseren Pfaffengäfschens nach Osten folgend, kam man verschiedene Male auf gemauerte Grundlagen, wobei namentlich gröfsere Stücke von Kalktuff bemerkt wurden, sowie auch Reste von cementiertem Boden, aus einem Gemisch von Mörtel und kleinen Kieseln bestehend, wie dergleichen überall bei römischen Substructionen zu finden sind; doch konnte nirgends ein regelrechter Estrich nachgewiesen werden, auch zeigten sich, bis jetzt wenigstens, nicht die viereckigen Steinchen, mit welchen sonst gewöhnlich der Fußboden belegt wurde. Dagegen zeigte sich an einer Stelle (gerade gegenüber dem Hause E Nr. 221) eine große Menge von Gefäfsüberresten aus Terracotta, meist mit Figuren versehen, ganz von derselben Art, wie sie die im Museum aufbewahrten Reste von den bei der Frohnfeste gemachten Ausgrabungen zeigen. Von Stempeln konnten folgende unterschieden werden: 1) ANDECENIN . . 2) SARRI. Mit diesen Gefäfsüberresten kam auch die obere Hälfte eines Glaskruges zu Tag, der namentlich wegen der Henkelbildung bemerkt zu werden verdient. Endlich fand sich nicht weit davon eine Münze von Constantin, Av.: Kopf des Kaisers mit der Umschrift Constantinopolis, Rev.: Eine Victoria mit dem Fuß auf einem Schiffsschnabel. Außer diesen, in dem Areal der altrömischen Stadt gefundenen Ueberresten ist noch von einem Funde zu berichten aus einer Gegend der Stadt, die ziemlich entfernt von der altrömischen gelegen ist und sonst keine antiken Funde aufzuweisen hat. In der oberen Stadt nämlich, Spitalgasse A 208, stiefs der Besitzer des Hauses, bei Gelegenheit des Umbaues des anstofsenden Hauses, in einer Tiefe von 1½ Meter auf einen Stein von 1,9 Meter Länge, 75 Ctm. Höhe und 36 Ctm. Breite, der ausgehoben wurde und auf der einen Schmalseite eine Figur erkennen liefs bei näherer Besichtigung zeigte sich dieselbe deutlich als die Gestalt eines Mannes, der mit ziemlicher Anstrengung eine Last auf dem Rücken trägt und im Ausschreiten begriffen ist. Die Gewandung sowohl als namentlich die Art der Sculptur lassen um so weniger Zweifel über den römischen Ursprung des Steins entstehen, als auch das Material selbst ganz mit den Steinfragmenten aus römischer Zeit übereinstimmt. Auf die Frage wie dieses entschieden römische Fragment in die von der altrömischen Stadt ziemlich entfernte Gegend gekommen sei, liefs sich vielleicht mit der Vermuthung antworten, dafs dasselbe von dem nicht weit von dem Fundort entfernten Jupitertempel stamme, der mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit an der Stelle, wo jetzt die Kirche von St. Ulrich steht, nachgewiesen werden kann. Dieser Stein, sowie die oben bezeichneten Fundgegenstände sind bereits dem hiesigen Museum einverleibt. (Augsbg. Postzeitung Nr. 278, n. d. Allgem. Ztg.)

Zu den vor einigen Tagen in der äufseren Pfaffengasse gemachten Funden ist neuerdings ein werthvolles Stück hinzugekommen, nämlich ein wohl erhaltenes Bronzefigürchen, den Mercurius darstellend. Dasselbe ist 12 Centimeter hoch, vom Kopf bis zu dem Vorderfuß gerechnet; der Raum zwischen den beiden freistehenden Armen beträgt 5 Centimeter. Die Figur trägt in der einen Hand den Geldbeutel (crumena), mit welchem bekanntlich Mercurius vielfach abgebildet erscheint; an der linken Hand ist die Oeffnung deutlich zu erkennen, durch welche der nicht mehr vorhandene Flügelstab (caduceus) hindurchging. Den Kopf deckt der mit Flügeln geschmückte runde Hut (petasus). Von Gewandung ist an dem schön

gebildeten Körper nur eine Art Ueberwurf zu entdecken, der, über die Schultern gebreitet, in leichtem Faltenwurf über die linke Schulter herabfällt, und dessen Ende sich um den linken Arm herumschlingt. Leider fehlen an der sonst wohl erhaltenen Figur die Füße von den Knöcheln an. (Augsb. Postztg. Nr. 289, n. d. Allg. Ztg.)

180) Eine Reihe von Zeitungen brachte wiederholt schwanke Angaben über einen zu Wittislingen, unweit Dillingen gemachten Goldfund. Wir geben hierüber nur die folgende Notiz wieder.

Nahe bei der von Faimingen herkommenden und bei Wittislingen westlich dicht vorüberziehenden Römerstraße liegt ein Steinbruch auf dem Kamme eines Ausläufers der Jurahöhen. Dort fanden die Arbeiter beim Steinbrechen eine Höhlung, welche sich jetzt als eine seitlich geöffnete Grabkammer darstellt. Das ganze Grab ist etwa 1 Meter hoch und 1 Meter breit und von einem 2½ Meter tiefen, senkrechten Schachte aus nach der Seite in den Felsen hineingearbeitet. Durch die vielfachen später entstandenen Sprünge und Spalten des Gesteins war im Laufe der Zeit Erde und Geröll eingedrungen und hatte den Inhalt des Grabes größtentheils verschüttet. Leider dachte in dem Augenblick, wo das Grab sich öffnete, niemand daran, dasselbe vorsichtig auszuschachten, und so wurde der Schädel des darin ruhenden Skeletts bis auf Reste des Schädeldaches zertrümmert, doch ist ein Theil des Beckens, sowie die Röhrenknochen gut erhalten. Bei dem Skelett zerstreut, an verschiedenen Stellen des Grabes, fand man nun eine sehr schöne gravierte Bronzeschale mit breiter Handhabe; dann als besonders bemerkenswerth eine etwa 150 Gramm schwere, silberne Haftscheibe (Fibula). Die Vorderseite ist mit braungelbem Email geschmückt und zeigt verschiedene Vertiefungen, welche mit rothen Steinen ausgefüllt sind oder waren. Die ganze Rückseite ist mit einer in Niello ausgeführten Inschrift, aus theils lateinischen, theils griechischen, theils unbekanntem Lettern bestehend, bedeckt, wie die Augenzeugen berichten, also wahrscheinlich mit Rünenschrift, wie sie auch die oben erwähnte Nordendorfer Fibel trägt. Ferner eine goldene, 8 cm. im Durchmesser haltende Scheibe, mit Rubinen und Smaragden verziert, sowie mit Spiralwindungen, die aus feinem Golddraht aufgesetzt sind. Auch fanden sich zwei goldene Kugeln, die sich öffnen lassen, aber innen mit einer gelbgrauen, festen Masse ausgefüllt sind, und ohne Henkel oder Ohr zum Anhängen, wodurch ihre Bestimmung noch räthselhafter ist. Von den übrigen Funden sind noch erwähnenswerth ein goldner, schön gearbeiteter Fingerring, auf dessen Platte sich ein Kopf befindet, und zwei oder drei bandartige, verzierte, etwa ½ cm. breite Streifen aus Goldblech. Die Schmuckgegenstände, sowie das Fehlen der Waffen machen es fast gewifs, dafs hier eine Frau bestattet war, und zwar in einem prächtigen Schmuck, wie er nur in den reichsten Nordendorfer Gräbern im Jahr 1843 und 1844 sich gefunden hat; eine Münze lag nicht dabei, oder kam nicht in die Hände des Steinbruchbesitzers, der erst, nachdem die Arbeiter den gesammten Fund bereits veräußert hatten, von demselben erfuhr und ihn glücklicher Weise wieder an sich zu bringen wufste.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 584.)

181) Bei der Generalversammlung der Geschichtsvereines in Frankfurt fand im Anschluffe an einen Ausflug nach der Saalburg auch die Untersuchung eines fränkischen Gräberfeldes zu Bodenheim statt, das sich oberhalb des jetzigen Friedhofes befindet.

der schon seit mehreren Jahren beträchtliche Funde ergeben hat. Im Ganzen mögen gegen 100 Gräber bereits angetroffen worden sein. In der jüngsten Zeit waren andere drei Gräber geöffnet worden, deren eines die Reste eines vornehmen Kriegers, mit einer merovingischen Silbermünze im Munde, enthalten hatte, dessen Waffen und sonstiger Schmuck in merkwürdiger Vollständigkeit um das Skelett herum kenntlich waren. Jetzt werden abermals fünf Gräber untersucht, die interessante Resultate ergeben. Eingehender Bericht im Correspondenzbl. d. Gesch.-Ver. d. d. Gesch. u. Alterth.-Ver., Nr. 9.

182) Köln, 12. November. Die Restauration des Portals des Rathhauses ist glücklich vollendet. Die im Laufe der Jahrhunderte verwitterten und schadhafte gewordenen Theile des seltenen Bauwerks sind unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Weyer auf das sorgfältigste aufgezeichnet worden, und es ist dadurch ein aus mehreren Bänden bestehendes Werk entstanden, welches den städtischen Sammlungen zur Zierde gereicht. Nach diesen Aufnahmen wurden die neuen Theile angefertigt und die fehlenden ergänzt, wobei die noch im städtischen Archiv befindlichen Originalentwürfe zu Rathe gezogen wurden. Das Hauptmaterial besteht aus Oberkirchener Stein, der sich erfahrungsmäßig am besten zu solchen monumentalen Bauwerken eignet. Herrn Bildhauer Wilhelm Albermann von hier wurde der künstlerische Schmuck übertragen, und die hiesige Firma Heuckeshoven und Worringen übernahm die Anfertigung der Architekturtheile aus Ecaussiner Granitmarmor. Heute wird das Werk gekrönt durch die Einfügung einer Marmortafel über dem mittleren Eingang, die folgende Inschrift trägt: IMPERATORE WILHELMO ANNO POST RESTITVTVM IMPERIVM GERMANICVM VNDECIMO PROPAGATIS PLVS QVAM ALTERO TANTO VRBIS FINIBVS COLONIENSES PORTICVM HANC IN PRISTINVM SPLENDOREM REFICIENDAM CVRAVERVNT.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 532.)

183) K. k. Oberbergverweser Riedl in Cilli hatte an die Central-Commission über einen Münzenfund berichtet. Anlässlich der Erneuerung des gepflasterten Bodens der Filialkirche zu St. Kunigunde bei Cilli wurde im Monat August eine grössere, c. 15 Cm. starke, bisher nahe dem Hochaltare und zwar rechts davon, nächst der Kirchenmauer situierte Bodenplatte ausgehoben. In der darunter befindlichen betonartigen Mörtelschichte stießen die Arbeiter bei c. 32 Cm. unter der Kirchenmauer auf ein c. 6 Cm. im Durchmesser haltendes Gefäß von ordinärem Hafnerthon, welches auf einem ähnlichen, aber grösseren derartigen Gefässe ruhte. Leider giengen die Gefässe beim Graben zu Grunde. Ihr Inhalt bestand durchwegs aus einseitigen Silberpfennigen, Halb-Bracteatn (14.—15. Jahrhundert), c. 1850 Stück, mit meist deutlicher Prägung und ganz erhalten. Sie sind aus schwach bezinntem Silberblech angefertigt und wiegen je 100 Stück 62—64 Gramm.

(Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- u. histor. Denkm., Nr. 4.)

184) Im Sommer d. J. wurde beim Niederreißen eines alten Hauses in Seligstadt, einem sächsischen Dorfe bei Grossschenk,

ein interessanter Münzenfund gemacht. Es wurden nämlich in der Mauer in einem Topfe nebst 4 Dukaten (wovon zwei vom König Mathias Corvinus, eine vom K. Wladislaus II. und eine vom K. Johann Zapolya) über 13000 Stück ungrischer Denare aus der Zeit von Mathias Corvinus bis Ferdinand I. aufgefunden. Die Zahl der einzelnen Prägen ist eine sehr grosse: es wurden über 400 verschiedene Prägen im Funde unterschieden. Da eine genaue Beschreibung sämtlicher Prägen für das Vereinsarchiv vorbereitet wird, so mag es hier für jetzt genügen, darauf hinzuweisen, dass in dem Funde gegen 100 verschiedene Denare des K. Mathias Corvinus, gegen 70 undatierte und über 100 von den datierten des K. Ludwig II., 11 Denare des K. Johann Zapolya und 22 des K. Ferdinand I. unterschieden werden konnten. Die letzten datierten Denare sind aus dem J. 1538. Als besonders interessant ist hervorzuheben, dass sich unter den datierten Denaren auch einige wenige aus den J. 1501 und 1502, vielleicht auch Denare aus dem J. 1500¹⁾ vorfinden; es wird hierdurch das Vorkommen einer Jahreszahl auf ungrischen Denaren, welches bisher soviel mir bekannt ist, nur bis zum J. 1503²⁾ konstatiert war, nunmehr wenigstens bis auf das J. 1501 hinaufgerückt. Ausserdem verdient noch bemerkt zu werden, dass unter den Denaren des K. Ferdinand I. aus d. J. 1531 auch einige wenige mit dem Hermannstädter Wappen sich befinden, auf denen ausser dem H als zweiter Münzbuchstabe N deutlich wahrnehmbar ist. Es wird hierdurch die Bemerkung Erdy's in seiner Beschreibung dieser selteneren Münze, dass ausser dem H noch ein zweifelhaftes Zeichen sich darauf vorfinde³⁾, klargelegt. Eine Kollektion sämtlicher Prägen dieses Fundes wurde für das B. Brukenthal'sche Museum erworben, wozu Herr Pfarrer Steilner aus Seligstadt in dankenswerther Weise behilflich war.

L. Reifsenberger.

(Korrespondenzbl. des Ver. f. siebenb. Landeskde., Nr. 11.)

185) In Tirol sind Fragmente mittelhochdeutscher Gedichte gefunden worden. Dr. Oswald Zingerle entdeckte das in Pütherich's Ehrenbriefe genannte Buch „vom Rath der Seele“ des Heinrich von Burgüs, das bisher verschollen war, und ein unbekanntes Gedicht „Von Christi Zuokunft“ aus dem Ende des 13. Jahrh. — P. Gerold Bickel in Hall fand im Franziskaner-Kloster in Schwaz auf Deckeln höchst werthvolle „Schwarten“: ein Bruchstück der Kaiserschranke, Hs. des 12. Jahrh., ein Doppelblatt einer Parzival-Handschrift in reicher Ausstattung, circa 1300, und Fragmente eines bisher unbekanntes höfischen Gedichtes aus der Blüthezeit, dessen Hauptpersonen Manuel und Amanda heissen. Der Dichter gehört der Schule Gottfried's von Strafsburg an. Diese Funde werden in der Zeitschrift für deutsches Alterthum veröffentlicht werden.

1) Diese letztere Zahl ist nicht mit Sicherheit anzugeben, da an den betreffenden Denaren gerade die Ziffer in der Einerstelle der Jahreszahl etwas beschädigt ist.

2) Rupp (Numi Hungariae etc. II, S. 99) sagt, dass auf den Münzen des K. Wladislaus als älteste Jahreszahl auf Thalern das J. 1499, auf den übrigen Münzen d. J. 1503 vorkomme.

3) Erdy, Erdély érmei, S. 4.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.